

Orchideenprojekt Bericht 2026

Das Ahrensburger Tunneltal und die Fingerwurz

Die Pflanzenfamilie der Orchideen (Knabenkrautgewächse), verdankt ihren Namen dem griechischen Gelehrten Theophrastos. Ungefähr 300 v. Chr. beschrieb er eine Pflanze an deren Wurzeln sich Knollen befanden die wie kleine Hoden aussahen. Das griechische Wort für Hoden lautet *Orchis*. Nicht alle Orchideen haben diese Knollen an ihren Wurzeln. Einige erinnern da eher an eine Hand mit Fingern. Der Botaniker und Arzt Noel Necker bemerkte 1790 den Unterschied bei einigen Arten und gab ihnen den Gattungsnamen *Dactylorhiza* (Fingerwurz). Zu diesen Arten gehören auch die von uns bisher erfassten Orchideen im Tunneltal. Bei anderen Arten fehlen die Verdickungen komplett.

Im Tunneltal kommt die Breitblättrige Fingerwurz *Dactylorhiza majalis* vor. Sie ist eine streng geschützte Pflanzenart, die in Deutschland nach der Roten Liste bundesweit als gefährdet (Kategorie 3) eingestuft ist. Zudem zählt die Art zu den deutschen Verantwortungsarten, was bedeutet, dass Deutschland eine besondere Verantwortung für ihren weltweiten Erhalt trägt.

Wie es der Artname *majalis* verrät, blüht diese Orchidee hauptsächlich im Mai und wird daher in manchen Gebieten auch als Kuckucksblume bezeichnet.

Diese Orchideenart unterliegt bundesweit einem Bestandsrückgang. Sie benötigt Feucht-/Nasswiesen und deren Bestand ist vor allem durch Bau- und Entwässerungsmaßnahmen rückläufig. In Ahrensburg haben wir den seltenen Fall, dass ein noch ordentlicher Bestand auf den Tunneltalwiesen in einem NSG und gleichzeitig FFH-Gebiet liegt. Da FFH-Gebiete nicht in ihrem Zustand verschlechtert werden dürfen, hat die Breitblättrige Fingerwurz hier gute Aussichten auf lange Sicht erhalten zu bleiben, wenn sie die Klimaveränderungen mitmacht.

Der Verein Stellmoor-Ahrensburger Tunneltal e.V. weiß seit Jahren von diesem Bestand und ist 2024 aktiv geworden. Damals bekamen wir erstmalig die Erlaubnis auf den Wiesen zu fotografieren. Es herrscht strenges Betretungsverbot. Mit den wunderschönen Fotos gelang es uns, Heinz Plezia vom Arbeitskreis Heimische Orchideen (AHO) Hamburg für den Standort Tunneltal zu interessieren und zusammen mit ihm 2025 die Wiesen abzugehen und eine Ersteinschätzung vorzunehmen. Dieses Projekt wird auch in diesem Jahr 2026 mit Unterstützung der Unteren Naturschutzbehörde und der Einwilligung der Stadt Ahrensburg fortgeführt.

Es zeigt sich, dass es sich bei den Fingerwurz auf den Tunneltalwiesen wohl ausschließlich um die Breitblättrige Fingerwurz (*Dactylorhiza majalis*) in vielen Variationen handelt. Neben den vielen Farbvariationen in Bezug auf die Rotfärbung der Blüten haben wir auch seltene hellblütige und sogar eine weißblütige Pflanze gefunden. Man geht davon aus, dass in Deutschland etwa ein Viertel des Gesamtbestandes in Europa vorkommt.

Ein sorgfältiges Abgehen der Wiesen und zählen der Pflanzen brachte ein überraschendes Ergebnis: Es wurden etwa 2500 blühende Pflanzen erfasst, die an manchen Stellen dichter standen als an anderen. Wir vermuten, dass die Fehlerquote bei 10 % liegt. Da die Gesamtfläche etwa 1 ½ Hektar beträgt, kann man aus unserer Sicht von einem ordentlichen bis guten Bestand sprechen. Um die Population zu erhalten bzw. zu verbessern, dürfen die Wiesen nicht entwässert werden und es darf erst Ende August gemäht werden, damit die Samenkapseln der Orchideen ausreifen und sich zur Verbreitung öffnen. Das kann bis zu zwei Monaten dauern.

Die Anzahl der nichtblühenden Orchideen ist unbekannt, aber es gab diese Pflanzen.

Die Orchidee ist auf Mykorrhiza, besondere Bodenpilze angewiesen und kann ohne diese nicht existieren und sich vermehren. Deshalb ist ein Umpflanzen von heimischen Orchideen in der Regel nicht erfolgreich.

Die Orchideen sind größtenteils auf bestimmte Insekten zur Bestäubung angewiesen. Hieraus ergibt sich für die Zukunft ein Problem. Während der Kartierungszeit im Ahrensburger Tunneltal, die während der Hauptblüte stattfand, war an mehreren Tagen festzustellen, dass kaum Insekten flogen. Hier könnte ein Grund für einen eventuellen Rückgang des Bestandes auch in anderen Regionen liegen. Bei einigen Orchideenarten, in deren Verbreitungsgebiet diese bestimmten Insekten nicht mehr vorkamen haben Wissenschaftler Selbstbestäubung (Selbstung), festgestellt. Dieser Prozess zieht sich aber über Jahre, wenn nicht über Jahrzehnte oder gar Jahrhunderte hin.

Die Orchideen haben sehr feine Samen ohne Nährstoffvorrat für die Erstversorgung der Keimlinge, wie es bei anderen Pflanzen üblich ist. Deshalb sind sie für eine erfolgreiche Keimung auf einen Pilz angewiesen, der die Erstversorgung des Keimlings übernimmt. Von der Keimung bis zur blühfähigen Pflanze kann es 3-4 Jahre dauern. So ist es durchaus möglich, dass der Rückgang der Population mancherorts erst viel später deutlich erkannt wird. Dann kann es für manche Orchideen zu spät sein.

Die Wühltätigkeit von Wildschweinen ist ebenfalls als problematisch für die Orchideenpopulation anzusehen und es sollte vermieden werden, in der Nähe von Orchideenwiesen Wildschweine anzufüttern oder Maisrasseln zum Spielen aufzustellen.

Knabenkraut-Gewächse sind in der Evolution eine noch verhältnismäßig (ca. 60 Mio. Jahre) junge Pflanzenfamilie. Einige Arten neigen dazu, Hybride zu bilden, was sicherlich zu einer großen Vielfalt führt, aber leider auch das Bestimmen einiger Exemplare erschwert. Es ist aber auch ein Zeichen dafür, dass die Entwicklung der Orchideenfamilie noch nicht abgeschlossen ist.

Ziel des Projektes ist es, genauer zu erfahren, wie stabil der Bestand im Tunneltal ist und über geeignete Maßnahmen zum Erhalt und der Förderung nachzudenken. Neben dem Kammolch und Moorfrosch sowie dem Pilz Trollhand ist die Breitblättrige Fingerwurz ein weiterer Organismus, der den FFH Status des Tunneltales untermauert.

Eine Absenkung des Grundwasserspiegels, zu dem es durch die Baumaßnahmen zur geplanten S4 kommen könnte, ist also auf jeden Fall zu vermeiden. Ebenso eine Entwässerung durch künstliche Gräben durch Landwirte.

Ein weiteres Ziel des Projektes soll auch das Erkennen und Bestimmen der Hybriden sowie die Erforschung ihrer Elternarten sein. Vielleicht im Rahmen einer genetisch orientierten Bachelorarbeit, wenn sich jemand findet, der sich für dieses Problem interessiert. Wir suchen bundesweit.

Michael Kukulenz,
Dipl. Biologe, Stellmoor-Ahrensburger Tunneltal e.V.

Heinz Plezia,
1. Vorsitzender/Geschäftsstelle
Orchideen-Freunde Hamburg (OFH) e.V.
& Arbeitskreis Heimische Orchideen (AOH) Hamburg